

ANIL KOCAMAN

Doppelte Abschreckung und Internationale Mediation

eDiss Open Access der Niedersächsischen Staats-und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB),
2018.

1	EINLEITUNG.....	1
1.1	Problemstellung.....	1
1.2	Internationale Mediation	4
1.3	Nukleare Abschreckung	6
1.4	Hypothese.....	18
1.5	Variablen	20
1.6	Forschungsfragen	20
1.7	Forschungsdesign	21
2	METHODOLOGIE.....	28
2.1	Erste Gruppe von Fällen: <i>Nicht-nukleare Phase</i>	28
2.2	Zweite Gruppe von Fällen: <i>Nukleare Phase</i>	67
2.3	Komplementär / Diskussion Fälle	123
3	FAZIT.....	137
4	Literaturverzeichnis.....	142

Zusammenfassung:

Die bisherige nukleare Abschreckungsforschung analysierte meistens die direkte Abschreckung zwischen zwei Konfliktparteien, zum Beispiel zwischen den USA und der Sowjetunion im Kalten Krieg. Der Fokus lag im Abschreckungseffekt, der unmittelbar von den Parteien hervorging. Nach dem Kalten Krieg wurden in den meisten Studien ebenfalls die Konfliktdynamiken zwischen zwei Konfliktparteien analysiert.

In dieser Studie wird zusätzlich der Mechanismus der *doppelten Abschreckung* dargestellt, der durch kollaboriertes Handeln mehrerer großer nuklearer Mächte entsteht. Diese Studie kombiniert internationale Vermittlungsforschung mit nuklearer Abschreckungsforschung und schließt damit eine Forschungslücke im Bereich Internationaler Sicherheit.

Die Hauptforschungsfrage ist, ob die nukleare Dimension der Krisen die internationale Vermittlung vom kompetitiven zum kollaborativen Handeln transformiert. Im zweiten Schritt wird untersucht, inwieweit eine solche Transformation dann einen Einfluss das Handeln der Konfliktparteien hat. Diese Studie benutzt detaillierte Fallstudien und vergleicht die Vermittlungen der Vereinigten Staaten, Chinas und der Sowjetunion (später Russlands) während der Krisen zwischen Indien und Pakistan, vor und nach deren Erreichen einer nuklearen Dimension. Die Krisen zwischen Indien und China werden auch als komplementäre Fallstudie analysiert. Diese Studie zeigt auf, dass nachdem Krisen einer nuklearen Dimension erreichten, die großen nuklearen Mächte kollaborativ handelten, indem nicht ihre eigenen Interessen, sondern das Ende der Krise im Vordergrund stand. Dieses kollaborative Handeln der großen nuklearen Mächte übte zusätzlich Druck auf die Konfliktparteien aus, um die Krise zu beenden bzw. ermöglichte den Konfliktparteien eine Distanzierung von der Krise ohne Prestigeverlust.

Der Autor analysiert die geopolitischen Auseinandersetzungen zwischen den Vereinigten Staaten, Russland und China nach dem Kalten Krieg in anderen Regionen der Welt. In dem Zusammenhang bezeichnet er die nukleare Dimension der Krisen zwischen Indien und Pakistan als entscheidenderen Faktor als das Ende des Kalten Krieges für das kollaborative Handeln der großen nuklearen Mächte.